

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Magold.

N^o 71.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 19. Juni

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Kaiser Friedrich tot.

Ein furchtbarer Schmerzensschrei durchzittert das deutsche Volk, ganz Europa, Kaiser Friedrich, unser geliebter und bewunderter Herrscher, ist seinem greisen Vater in die Ewigkeit nachgefolgt. Ein entsetzlicher Schlag für uns, die wir hofften und immer wieder hofften, der heldenmütige Monarch werde doch endlich die Anfechtungen der entsetzlichen Krankheit überwinden, sein starker Geist werde mit der Kunst der Aerzte vereint dem von dem heimtückischen Leiden verzehrten Körper neue Kraft geben. Es hat nicht sollen sein. Er ist von uns geschieden, bis zu seinem letzten Atemzuge ein Held und ein Fürst, wie es seines Gleichen wenige gegeben. War auch die Zeit seiner Regierung nur kurz, unvergänglich wird sein Name sein und neben dem großen Friedrich und seinem Ruhm, neben der erhabenen Gestalt Kaiser Wilhelms wird glorreich und unvergessen stehen unser Fritz. Heiße Thränen stehen um sein Geschick, um ihn, der in ewiger Klarheit auf unser Vaterland schaut. Gott segne ihn, er schütze in Gnaden Kaiser und Reich!

Friedrich III., Deutscher Kaiser und König von Preußen, der Heldenmütige, wie wir mit Stolz ihn nennen können und wollen, wurde am 18. Oktober 1831 im Neuen Palais bei Potsdam, als Sohn des Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Augusta von Preußen, des späteren Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Augusta, geboren. Prinz Fritz war ein heiterer, froher Knabe, der in schlichter Einfachheit und zielbewusstem Streben emporwuchs. Da die Ehe seines königlichen Oheims, König Friedrich Wilhelms IV., kinderlos geblieben war, erhielt der junge Prinz als künftiger Thronerbe eine vorzügliche Erziehung, die mit dem Besuch der Universität Bonn ihren Abschluß erhielt. Am seinem 18. Geburtstag erhielt der Prinz aus den Händen König Friedrich Wilhelms IV. den Schwarzen Adlerorden, 1851 wurde er Hauptmann, 1853 Major, 1855 Oberst. Auch auf dem Gebiete der Verwaltung hatte der Prinz eingehende Studien gemacht. Bald nach seiner Ernennung zum Obersten trat der Prinz seine Brautreise nach England an, und in zarter, poetischer Weise machte er bei einem Ritt in den schottischen Hochlanden der jungen Prinzessin Royal Victoria, der ältesten Tochter der Königin Victoria und des Prinzen Albert, durch Ueberreichung eines Zweigleins weißen Hadelkrautes sein Liebesgeständnis. Im Januar 1858 wurde die Hochzeit in London gefeiert, die eine vom reinsten Glück begünstigte Ehe eröffnete. 1859 wurde dem prinzipal Paare der erste Sohn, unser heutiger Kaiser Wilhelm II., geboren. Von diesem Jahre an begann aber auch die hohe Arbeit des Thronfolgers. Prinz Friedrich Wilhelm wurde zum Mitgliede der Kommission ernannt, welche die preussische Militärorganisation ausarbeitete, und seine Verdienste um die Thätigkeit derselben ehrte der Prinz-Regent Wilhelm von Preußen durch die Beförderung zum Generalleutnant. Auch an dem politischen Leben nahm Prinz Friedrich Wilhelm nunmehr regen Anteil, und seine herzogwinnende Lebenswürdigkeit gab ihm bei der Bevölkerung die weiteste Popularität, gewann ihm weit und breit das Bürgerthum. Nach dem Tode König Friedrich Wilhelms IV. nahmen die inneren und äußeren Wirren einen größeren Umfang an. Die Konfliktperiode in Preußen folgte, der dänische Krieg, an welchem der Kronprinz Friedrich Wilhelm im Hauptquartier teilnahm, und in welchem es seiner Klugheit gelang, manche Differenzen zu ordnen, und endlich der deutsche Krieg von 1866, welcher den Heerführer und Meister im Kriegshandwerk zeigte. Mit hohem Ruhm bedeckt, kehrte er nach Berlin zurück, Ehren und Auszeichnungen häuften sich auf seine Person. 1867 war der Kronprinz in Paris, 1869 unternahm er die große Orientreise. 1870/71 führte der Kronprinz Friedrich Wilhelm die zweite Armee, zu welcher namentlich die süddeutschen Truppen gehörten, und im Sturm errang er deren rückhaltloses Vertrauen. Weißenburg, Wörth, Metz, Sedan, Paris, überall pflückte der Kronprinz sich Lorbeeren, und als Kronprinz des deutschen Reiches und Generalfeldmarschall kehrte er heim aus blutigem Streit. In Versailles war er es gewesen, welcher zuerst dem kaiserlichen Vater gehuldet und bei den Siegesinzügen in Berlin und München war er einer der gefeiertsten Helden. Seit 1871 stand der Kronprinz mitten im öffentlichen Leben, bescheiden und unermüdet hat er gearbeitet, ist er allezeit ein bereiter Beschützer von Kunst, Wissenschaft und Gewerbe gewesen, und seine alljährlichen Truppeninspektionen waren Triumphreisen. Sein häusliches Glück blieb nicht im-

mer vom Kummer verschont, zwei blühende Kinder entriß ihm der Tod, aber dafür machten die übrigen ihrem Vater um so größere Freude. 1878 führte der Kronprinz für den schwerkranken Kaiser die Regierung mit Weisheit und Würde, und treu stand er dem greisen Kaiser zu allen Zeiten zur Seite. Eine Triumphfahrt waren seine Reisen nach Spanien und Italien, der deutsche Kronprinz war in ganz Europa eine populäre Person geworden.

Im Frühjahr 1887 wurde Kronprinz Friedrich Wilhelm von dem heimtückischen Leiden befallen, welches aller Kunst der Aerzte gespottet hat. Es unterliegt wohl keinem Zweifel mehr, daß schon bei dem ersten Auftreten der Krankheit die Unheilbarkeit derselben konstatiert worden ist. Es konnte sich nur darum handeln: Operation, die lebensgefährlich war, oder möglichst lange Erhaltung des Lebens durch die Kunst der Aerzte. Der Kaiser war stets gegen die Operation, der er höchst wahrscheinlich sofort zum Opfer gefallen wäre. Unter Madenzie's Leitung ging der Kaiser nach England, wo er bei der Jubiläumssahrt der Königin Victoria noch vor deren Wagen ritt, von da nach der Insel Wight, nach Schottland, Toblach in Tirol, Venedig, Vaveno, San Remo. Anfangs war das Leiden sehr erträglich, seit Ende August traten in Toblach die ersten Erstidungsfälle ein, die aber immer noch schnell wieder gehoben wurden. Im November war in San Remo der erste heftige Anfall. Es fand die große Arztekonsultation statt, welche sich für Kehlkopfkrebs aussprach, und darin hat die Krankheit auch wohl bestanden. Die Krisis wurde überwunden, ruhigere Wochen kamen, aber da entstand Anfang Februar so heftige Atemnot, daß der Luftröhrenschnitt durch den aus Berlin herbeigekommenen Dr. Braumann vorgenommen werden mußte. Seit dem 11. Februar trug der Kaiser die Kanüle. Abermals erholte er sich, da traf ihn die zerschmetternde Kunde vom Tode Kaiser Wilhelms, der in der Morgenfrühe des 9. März sanft entschlafen war. Mit Thränen in den Augen las Kaiser Friedrich die schwere Botenschaft, aber in ihm erwachte auch das heilige Bewußtsein, daß der Herrscher dem Volke und Lande vor allem gehören, und sofort unternahm der schwerkranke Kaiser die Heimreise nach Deutschland. In der ersten Morgenstunde des 12. März erfolgte bei heftigem Schneewetter die Ankunft im Charlottenburger Schlosse. Seinen Vater hat Kaiser Friedrich nicht wiedersehen, an seinem Sarge nur beten können.

Der Aufenthalt im Charlottenburger Schlosse brachte Sorgentage für den Kaiser, aber auch reiche Freude. Wiederholt wurde er von schwereren Anfällen des Leidens betroffen, aber immer wieder raffte seine kräftige Natur sich empor, immer wieder konnte er das Freie aussuchen. Und welcher enbloße, stürmische Jubel, wenn der Kaiser nach Berlin kam, oder sich am Schloßfenster zeigte, wir sorgten und bangten Tausende vor den Charlottenburger Schloßmanern, sobald nur ungünstigere Nachrichten bekannt wurden? Wie heiß ist da gebetet für Kaiser Friedrich? Aber der Todesengel, der seinen Schritten folgte, ließ sich nicht vertreiben. Jubelstürme erweckten die hochherzigen Regierungserlasse des Kaisers; das tiefe, herzliche Vertrauen des Kaisers auf sein deutsches Volk fand die weitgehendste Erwidern, wie der hochselige greise Herr hatte auch Kaiser Friedrich des Volkes Herzen sich ganz gewonnen. Gesetz, Gerechtigkeit u. Friede, das waren die Worte, welche aus den Regierungserlassen Kaiser Friedrichs glänzend hervorleuchteten, und er ist bestrebt gewesen, sie zur That zu machen, durch Reformen zu bessern, wo es zu bessern gab. Der Kaiser ging Hand in Hand mit dem Kanzler. Trotz allen Geschreies über die Kanzlerkrisen war das Verhältnis zwischen dem Kaiser und der Kaiserin einerseits, dem Fürsten Bismarck andererseits das freundschaftlichste; gezeigt hat der Kaiser, daß er Energie und Willen besaß, durchzuführen, was er heilsam und gut im Interesse des Volkes erachtete, davon zeugen die letzten Vorgänge. Wie ein Held hat der Kaiser gelebt, als weiser und kräftiger Fürst regiert, sich die Sympathien von ganz Europa errungen. Hoch hat er das Reichsbanner gehalten und treu hat er es behütet. Dafür danken wir ihm im Sarge, unserm theuren, heldenmütigen Kaiser Friedrich, unserem geliebten Kaiser Fritz. Lassen wir die Thränen rinnen, er hat sie verdient. Selten wurde ein Herrscher von solchem Geschick ereift, kein Herrscher war seinem Schicksal gegenüber größer, als er.

Freudentage für den kranken Kaiser waren im Charlottenburger Schlosse namentlich der Besuch der Königin Victoria und die Vermählung

des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen. So recht von Herzen froh war der teure Herr und mit frohem Sinne ist er aus dem alten Charlottenburger Schlosse nach seinem Lieblingswohnsitz Friedrichs-Stron bei Potsdam übergesiedelt. Nicht lange mehr hat er bei guter Kraft dort verweilen sollen. Anfänglich zeigte sich nur eine größere Mattigkeit, dann aber machte die Krankheit entsepliche Fortschritte, indem sie die Luftröhrenwand durchbrach und die Speiseröhre in Mitleidenschaft zog. Auch da kein Laut der Klage, kein Wort der Furcht, aber unverdrossen erledigte der Monarch weiter die Regierungsgeschäfte. Als Held hat er gelebt, als Held ist er geschieden, Ehre seinem Namen.

Wilhelm II.

der Liebling seines kaiserlichen Großvaters, (geb. 27. Januar 1859) hat den deutschen Kaiserthron bestiegen. Jung, wie selten ein Herrscher, gelangt der neue Kaiser zur Regierung; er folgt großen und machtvollen Monarchen, zu denen die ganze Welt mit Bewunderung emporblickte. Diese Bewunderung wird sich Kaiser Wilhelm II. erst erwerben müssen, aber was ihm sofort entgegenfliegt, das ist die Liebe und das Vertrauen des deutschen Volkes. Wir können dem Enkel Kaiser Wilhelms und dem Sohne Kaiser Friedrichs unser Vertrauen mit gutem Gewissen entgegenbringen, denn er ist ein echter Sproß vom edlen Hohenzollernstamme, friedliebend und auf das Wohl des Volkes bedacht wie seine Vorgänger. Der Kaiser ist jung, aber ihn hat der bittere Ernst des Lebens früh zum gereiften Manne gemacht, und schon lange steht er den Staatsgeschäften nicht mehr fremd gegenüber; denn beide Kaiser hatten ihm für einen Teil

der Staatsgeschäfte die Vertretung übertragen, und die ersten Räte der Krone standen ihm zur Seite. Kaiser Wilhelm II. gilt als eifriger Militär; aber beide Kaiser waren das ebenfalls, und doch schätzten sie den Völkerrfrieden höher als den Waffenruhm. Deshalb ist es Thorheit, glauben zu wollen, die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. könne einen Wechsel in der deutschen Friedenspolitik herbeiführen, oder gar den Ausbruch eines Krieges veranlassen. Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich haben mit Unterstützung des Reichskanzlers mit starker Hand den Weg vorgezeichnet, den wir zu gehen haben; wir brauchen nur vorwärts zu schreiten. Sollte aber wider unseren Wunsch und wider unseren Willen ein Krieg hereinbrechen, nun gut, wir sind bereit, mit Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. ist der deutsche Waffenruhm nicht entschlafen. Mit Thränen in den Augen begrüßten wir den erneuten Thronwechsel, und Kaiser Wilhelm selbst wird am wenigsten mit Freude seine Thronbesteigung begrüßen, aber mit fester Zuversicht blicken wir den kommenden Tagen entgegen. Deutschland steht zu fest, als daß es noch zersplittert werden könnte; alle Stämme sind einig, die Treue, welche sie einander gelobt, unverbrüchlich zu halten. Und einmütig werden sich auch die deutschen Fürsten um den jungen Kaiser scharen. Nie ist ein Volk so heimge sucht, wie das deutsche jetzt, aber aus dem jurchtbaren Schmerze erwächst auch der Wille, zusammen das Leid zu tragen. Schwer sind wir heimge sucht und tief neigen wir das Haupt, aber es wird doch auch wieder wahr werden: Der gute, alte deutsche Gott, er lebt noch!

Am tliche s.

Mag o l b.

Baumjah an den Straßen.

Den Schultheißendämtern sind heute die Baumvisitationsprotokolle durch die Post zugegangen. Die gerügten Defekte sind bis zum 1. Sept. d. J. zuverlässig zu erledigen.

Das Oberamt erwartet, daß die Ortsvorsteher diesem Gegenstand alle Sorgfalt zu Teil werden lassen.

Den 15. Juni 1888.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

In Stuttgart erließ Sr. Maj. der König folgende Ordre an das Staatsministerium: Nachdem Kaiser Friedrich kurze Zeit nach Hingang seines erlauchten Vaters ruhmreichen Andenkens auf Gottes Rathschluß in die Ewigkeit abgerufen ist, bestimme ich: Bis nach der Beisehung unterbleibt jede öffentliche Lustbarkeit und Musik, ausgenommen das kirchliche Orgelspiel. Am Beisehungstage werden in allen Kirchen die Gloden geläutet und Trauergottesdienste abgehalten.

Zweites großes Musikfest in Stuttgart. Wie uns soeben mitgeteilt wird, soll infolge Ablebens Sr. Maj. des Kaisers das Musikfest bis nach den Beisehungsfestlichkeiten verschoben werden.

Stuttgart, 16. Juni. Abgeordnete der deutschen Partei begaben sich im Laufe des Nachmittags zu dem preussischen Gesandten beim hiesigen Hofe behufs Kondolation. Eine ähnliche Totenfeier wie bei Kaiser Wilhelm wird unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung im Festsaal der Lieberhalle am Montag stattfinden. Die Schaufenster der öffentlichen Läden sind schwarz verhängt und zeigen Trauerschmuck mit Bildern und Büsten des Kaisers Friedrich. Das Musikfest findet am 22., 23. u. 24. Juni statt.

Baden-Baden, 16. Juni. Die Abreise der Kaiserin Augusta und des großherzoglichen Paares nach Berlin erfolgte um 1/26 Uhr mittels Extrazug.

Berlin, 18. Juni. Die Stimmung des Kaisers wird als ergeben und geduldig geschildert. Wenn die Mitglieder der Familie sich ihm mit Thränen in den Augen nähern, weist er mit dem Finger nach oben, um sein unerschüttertes Gottvertrauen zu bezeugen. Er trägt sich auch nach der „Poi“ trotz der ungeheuren Beschwerden, die das Leiden verursacht, mit weitaus reichenden Plänen. — Um bei der Pflege des hohen Patienten mitzuwirken, ist gestern Abend eine barmherzige Schwester in Schloß Friedrichs-Stron eingetroffen. Dieselbe, aus dem katholischen St. Josephsstift in Potsdam, unterstützt insbesondere die Kaiserin in der Pflege. — Die telegraphischen Meldungen für den Kaiser von Oesterreich und den Minister Kalnoky gehen direkt nach Pest. Der Kronprinz Rudolf verlangte telegraphische Meldungen nach Serajewo, woselbst er gegenwärtig weil.

Berlin, 14. Juni. Fürst Bismarck ist gegen 5 Uhr von Schloß Friedrichs-Stron zurückgekehrt. Er ist am Krankenlager des Kaisers gewesen. Der

Kaiser schien ihn zu erkennen und reichte ihm und drückte ihm die Hand.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser beauftragte gestern den Reichskanzler telegraphisch, wegen der Ueberrahme des Ministeriums des Innern mit dem Oberpräsidenten Grafen v. Zedlitz-Trützschler in Verhandlungen zu treten.

Berlin. Von nah und fern kommen Nachrichten über den gewaltigen Eindruck, den die rapide Verschlimmerung in Kaiser Friedrichs Befinden hervorgerufen. Die deutschen Botschaften und Gesandtschaften im Auslande wurden von Teilnehmenden gestürmt, von den höchsten bis zu den niedrigsten Kreisen herrscht derselbe Anteil.

Berlin, 15. Juni. Alles steht hier unter dem Eindruck der erschütternden Lage in Schloß Friedrichs-Stron. Der Kaiser war seit gestern früh von der Hoffnungslosigkeit seines Zustandes völlig unterrichtet. Die Prinzessin Sophie, die zweite Tochter des Kaisers, die gestern ihren 18. Geburtstag beging, trat vormittags an das Krankenlager ihres Vaters, um dessen Glückwünsche entgegenzunehmen. Unter Schluchzen legte die Prinzessin dem Kaiser die Hand, dann ließ Seine Majestät sich Papier und Bleistift reichen und schrieb auf einen Zettel, den er ihr überreichte, folgende Worte: „Bleibe fromm und gut, wie du es bisher gewesen. dies ist der letzte Wunsch deines sterbenden Vaters.“ Weinend nahm die Prinzessin diesen Zettel und verließ, von Schmerz aufgelöst, das Krankenzimmer. Später und insbesondere gegen Mittag trat zuweilen völlige Bewußtlosigkeit ein, dann wieder eine Art Halbschlummer, dann geringe Teilnahme. Die Aerzte stößten dem Kranken Wein, Cocain und andere Stimulantien ein.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser lag bis 9 1/2 Uhr in leichtem Schlummer und empfing dann von Berius das Abendmahl bei vollem Bewußtsein. Um 11 Uhr 15 Min. wurde die Fahne auf Halbmaß gehißt. Die Eskadetten jagten aus dem Schlosse. Die Beisehung soll, wie verlautet, in der Friedenskirche zu Potsdam, die Aufbahrung im Mueselsaale zu Friedrichs-Stron erfolgen.

Berlin, 15. Juni, abends. Verbürgt ist, daß der Kaiser ruhig und schmerzlos verschieden ist. Ich vernehme aus guter Quelle, daß Madenzie vorgestern den Kaiser auf das nahe Ende vorbereitete, was dieser ruhig und gefaßt entgegennahm. Ueber die Beerdigungsfeierlichkeiten hat der Kaiser noch selbst Bestimmungen getroffen; nicht in der Friedenskirche, sondern in der Garnisonskirche in Potsdam, wo Friedrich der Große ruht, soll er beigesetzt werden.

Potsdam, 16. Juni. Während der letzten Stunde Kaisers Friedrich hielt die Kaiserin Viktoria die rechte Hand des Kaisers umschlossen. Der jetzige Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin standen links am Bette. Der Kaiser liegt auf eisernem Bette, mit den Händen einen Kavalleriefädel umfassend, auf der Brust den Kranz, welchen ihm der verstorbene Kaiser Wilhelm nach der Schlacht bei Wörth geschenkt. Die Gesichtszüge sind jetzt sehr unverändert.

Berlin, 16. Juni. Ueber die in den Zeitungen (auch von uns. D. R.) erwähnte Szene im Krankenzimmer des Kaisers erfahren wir: Die Kai-

serin hatte am Donnerstag den Reichskanzler beim Kaiser gemeldet. Als der Kanzler eintrat, streckte ihm der Kaiser beide Hände entgegen, ergriff die Hand des Kanzlers, drückte sie lange und fest, winkte dann die Kaiserin heran und legte deren Hand in die des Kanzlers, beide dann warm pressend. Es war zugleich der Abschied, den der königliche Dulder von seinem Kanzler nahm, dieser hat ihn nicht mehr lebend gesehen.

Berlin, 15. Juni. Anton v. Werner hat den sterbenden Kaiser heute vormittag aufgenommen.

Berlin, 15. Juni. Soweit bisher verlautet, wird die Beisehung in Potsdam stattfinden. Hosprediger Kögel ist aus Ems berufen und wird heute in Potsdam eintreffen. Die Proklamation des Kaisers Wilhelm II. wird alsbald erwartet; ob der Bundesrat noch heute zusammentritt, um offiziell die Mitteilung vom Ableben Kaiser Friedrichs und vom Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. entgegenzunehmen, ist noch nicht gewiß, jedenfalls morgen. Die Obduktion findet heute Abend statt. Aus den letzten Stunden des Kaisers wird gemeldet: „Im Laufe des geistigen Nachmittags war der Zustand Sr. Majestät des Kaisers und Königs eher günstiger als schlimmer. Daß Bewußtsein erhielt sich voll und ungetrübt. Um ihn waren, außer den Aerzten, Ihre Majestät die Kaiserin und General-Lieutenant v. Mische, auch Sr. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz war in der Nähe. Da es den Tag über geregnet hatte und die Temperatur etwas gesunken war, so hatte man den hohen Patienten gegen Abend von dem Schlafzimmer an der Parkseite wieder nach dem Schlafzimmer am Sandhof gebracht. Der Kaiser schrieb, wie uns mitgeteilt wird, viel auf und genos am Nachmittag eine Apfelsine. Einen besonderen Ausdruck der Freude gab er an einem Blumengeschenke zu erkennen. Die Nacht war ruhig vorübergegangen, um 1 Uhr hatte die Kaiserin die Familienmitglieder entlassen und war in dem dem Krankenzimmer zunächst gelegenen Gemache zur Wacht geblieben. Dr. H o v e l l wachte, der Kaiser war bei vollem klarem Bewußtsein. Gegen 1 Uhr schrieb er Dr. H o v e l l auf: „Wie sieht mein Puls? Wie sind Sie damit zufrieden?“ Dann schrieb er noch etwas, das er jedoch behielt. Gegen Morgen verschlimmerte sich der Zustand, es traten Atembellemungen ein, dann kamen wieder Augenblicke der Erleichterung. So kämpfte die letzte Kraft des Körpers gegen den nahenden Tod. Am Morgen gegen 8 Uhr war die gesamte Familie um das Krankenbett versammelt, von Potsdam wurden Prinz und Prinzessin Heinrich und Prinz Friedrich Leopold gerufen. Ein Freitag wie heute war's, an dem der hochselige Kaiser starb. Es war gerade der 15. Juni, an dem vor 3 Jahren Prinz Friedrich Karl gestorben war, die beiden Hohenzollern-Söhne, die beiden General-Feldmarschälle vom selben Tag, am selben Datum!

Berlin, 15. Juni. Die Obduktion der Leiche Kaiser Friedrichs wird unter Zuziehung noch anderer, bisher unbeteiligter Aerzte stattfinden; man nennt auch Prof. Schweningen.

Berlin, 15. Juni. Die Scribenten des Hrn. Madenzie beeilen sich, für die Langenentzündung,

an welcher der Kaiser starb, die deutschen Aerzte allein verantwortlich zu machen, indem sie behaupten, daß dieselbe entstanden sei, weil größere Quantitäten Milch in die Lungen geflossen wären, und darauf hinweisen, daß Madenzie gegen die Ernährung mittelst Sonde gewesen sei.

Berlin, 16. Juni. Ueber die letzten Augenblicke des hochseligen Kaisers wird noch folgendes berichtet: Als der Tod eintrat, war der Sterbende nur von der Kaiserin und sämtlichen Kindern, dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und dem Prinzen Friedrich Leopold umgeben. Von den Aerzten trat Madenzie ein, um zu konstatieren, daß das Herz zu schlagen aufgehört habe. Die Kaiserin brach in lauter Schmerzensklage an der Leiche nieder; der Sohn, der Kaiser, führte seine Mutter aus dem Sterbezimmer hinaus.

Berlin, 16. Juni. Dem Vernehmen nach hat Kaiser Wilhelm II. die Ausstellung der Leiche

unterjagt; dieselbe wird einbalsamiert, demnächst nach der Friedenskirche gebracht und dort aufgebahrt werden, in welcher dann am Montag die Leichenfeier stattfinden wird. Bei dem beschränkten Raume des Gotteshauses werden die Einladungen sich nicht über die engsten Kreise erstrecken. Der Hof legt vom 15. Juni Trauer auf 3 Monate, also bis 15. Sept., an. Der Landtag und Reichstag werden 8 Tage nach der Beisetzung zusammenberufen werden. Nach der Beisetzung wird auch die Proklamation Kaiser Wilhelms II. publiziert werden. Ein Berichterstatter, der zur Besichtigung der kaiserlichen Leiche zugelassen worden ist, entwirft folgende Schilderung: Der Verstorbene liegt ausgestreckt auf dem schlichten Krankenbette, bedeckt mit einer weißweidenen Steppdecke, die bis zu dem stark ergrauten Vollbart des Kaisers emporgezogen ist. Auf dem abgehärteten Marmorantlitz lagert tiefer Friede, ein seltsames Lächeln umschwebt die bleichen Lippen; auf dem Bett liegt ein frischer Lor-

beerkrantz, den die Kaiserin dem Kaiser auf die treue Brust gelegt. Zur Linken des Kaisers lehnt sein Kavalleriefäbel, den er im Feldzug gegen Frankreich getragen. Das innen rot gefütterte Säbelgehent windet sich um den Oberarm und gleicht so einer roten Binde, die man um den Arm geschlungen.

Berlin, 16. Juni. Die Sektion des Kaisers Friedrich hat, wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, thatsächlich bis jetzt nicht stattgefunden, weil die Kaiserin-Witwe die Erlaubnis dazu verweigerte. Der Kaiser war bis kurze Zeit vor seinem Tode in den Momenten des Wachens, wie die gleiche Quelle mir berichtet, bei vollem Bewußtsein. Madenzie bleibt als Gast der Kaiserin-Witwe bis nach den Beisetzungs-Feierlichkeiten in Friedrichskron.

Weitere politische Nachrichten folgen in einer Beilage.

Verantwortlicher Redakteur Steinmann in Nagold. — Druck und Verlag der W. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.

Samstag den 23. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr wird auf dem Rathaus in Güttingen die Herstellung einer Bauhütte aus Miegelschwerk für die Verbesserung des sogen. Verchenbergstüchls an der Straße von Tübingen nach Calw in der Markung Güttingen im Voranschlagsbetrag von 360 M um eine Aversalsumme im

öffentlichen Abstreich

vergeben.

Affordsielhaber, welche der Inspektion nicht bekannt sind, haben sich im gemeindefähigen Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen zu versehen. Calw, den 16. Juni 1888.

R. Straßenbau-Inspektion.
Stuppel.

Revier Wildberg.

Brennholz- & Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. Juni, vormittags 9 Uhr aus Distrikt Eichberg und Gaisburg: 45 Stück Verbstanzen 11¹/₂ m lang, 45 Stück Hopfenstangen I. und 25 Stück dto. II. Klasse.

Sodann: 14 Nm. Nadelholzschleiter, 39 Nm. Nadelholzprügel, sowie 40 St. gemischte und 3970 Stück stäbige Nadelholzwellen. Zusammenkunft bei der Blochhütte in der Gaisburg.

Revier Hoffstett.

Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 26. Juni vorm. 11¹/₂ Uhr auf dem Rathaus zu Wildbad aus I Frohwald, Abt. 32, Teufelsmühle, 36 Hefelrain, 54 Rehkopf, aus III Schindelhardt, Abt. 4, Kirchweg, 5 Pachter, 6 Mählrain, 9 Mählloch und Scheidholz der Gut Agenbach; Langholz 4200 und zwar 384 Nm. I., 1338 II., 1368 III., 706 IV., 48 V. Klasse, darunter 2057 Rotföhren mit zusammen 2127 Nm.

Sägholz 217 und zwar 30 Nm. I., 46 II. und 33 III. Klasse.

Revier Enzstette.

Alford.

über Befuhr von 400 Nm. Scheiterholz aus den Staatswaldungen Wanne, Dietersberg, Langehardt und Käberwald zum Bahnhof Wildbad am Mittwoch den 30. Juni, nachm. 4 Uhr im Hirsch in Enzthal.

Birkenbalsamseife

von Bergmann u. Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinheiten, Milcher, Finnen, Kitz des Gesichts u. der Hände beseitigt und einen blühend weichen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei G. W. Zaiser.

Oberschwandorf.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache gegen **Johann Martin Keppeler, ledig und volljährig hier**, kommt in Folge **Kaufgebots** der zum Zwangsverkauf bestimmte hienach beschriebene Gebäude-Anteil am

Montag den 9. Juli ds. Js.,

vorm. 11 Uhr zum II. und letzten Mal auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Ausruf zum Verkauf.

Gebäude:

Nro. 9 ²/₃ an
1 a 70 qm Einem 3stöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, mitten im Dorf, das sogenannte Kloster oder Hofhaus,
Anschlag . . . 300 M
Angebot . . . 250 M
Nachgebot 20 M oder im Ganzen . 270 M

Jeder Bieter hat für den Kaufschilling einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu stellen und haben beide vor

der Zulassung zum Ausruf ihre Zahlungsfähigkeit durch gemeindefähige Zeugnisse nachzuweisen.

Als Verwalter ist bestellt **Gemeinderat Schuhmacher.**
Den 14. Juni 1888.

Gemeinderat
als
Vollstreckungsbehörde.

Nagold.

Ein beim heutigen Kirchgang verlorene gegangenes

Dienstehrenzeichen
wolle abgegeben werden in der
Druckerei d. Bl.

Bruchleidende
finden Rat u. Hilfe durch d. Schriftchen
„die Unterleibsblüthe u. ihre Heilung“
ein Ratgeber für Bruchleidende“
welches grat. u. franco durch die Buchhandlung von G. A. Lindenmaier in Tübingen zu beziehen.

Visitenkarten
fertigt
G. W. Zaiser.

Heilungen

der Privatpoliklinik, Glarus.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch brüchliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Verunsicherung, vollständig geheilt:

Gefächtsauschläge, Säuren, Miltesser seit 4 J. Eutenmann, Gamsstadt.
Wettnäßen, Blasenwache, B. Keller, Speicher.
Nehlopfatarrh, Husten, Auswurf, Verschleimung, Heiserkeit, Atembeschwerden. Alter 60 J. J. Witter, Lohrbach.
Rasende, Gefächtsauschläge, J. Kain, Laichingen.
Sicht in Hüften, Beinen u. Füßgelenken mit Anschwellung, Entzündung u. heft. stechenden Schmerzen. Alter 61 J. B. Raser, Mispobach.
Darmatarrh, heft. mit Verstopfung, Blähungen, Bauchschmerzen. G. Streute, Reusoh.
Blutschut, Lungenleiden, bleiches Aussehen, unregelm. zu starke Regeln, Mattigkeit, Schläfrigkeit, Fröheln, Kopfschmerz, **Magenbeschwerden**, Herzwasser, Mundgeruch, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Husten, Atembeschwerden. S. Müller, Berned.
Magenatarrh seit 3 J., Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Brechreiz, Heiserkeit, übler Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit. Frau Steinmann, Analtikon.
Rheumatismus, F. Jacot, Nodreisch.
Fropf, Halsanschwellung, J. Beraguth, Maseni bei Thun.
Blasenatarrh, Drang z. Urinieren, Zwang, Wasserbrennen. J. Jenner, Seen.
Pflechten, nässende, belöbende, Ausschlag auf dem Kopfe; auf den betref. Stellen zeigt sich wieder neuer Haarwuchs. J. Lehmann, Thalweil.
Sommerprossen, Ch. Nohf, Tramelan.
Pflechten, Drüsenleiden, Anschwellung, Ausschläge. Müller, Gersau.
Häufigkeit, äußerst schmerzhaft. G. Berger, Brunnen.
Paaransfall, starker. B. Berchtold, Bern.
Lungenleiden, Tuberculose, heft. Husten, Auswurf, Atembeschwerden, Nachtschweiß, Mattigkeit, Kopfschmerz, Hautausschlag. J. Ledermann, Hinkelbank.
Epilepsie, Fallsucht, Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Glémengot, Corcelles.
Krähe, J. Brühlmann, Manges.
Nüdenmarksteiden, Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine. Frau Städt, Bönningen.
Bandwurm mit Kopf, in 2 Stunden. A. Lohfeger, Genf.
Rheumatismus mit Anschwellungen, Vater 76 J. **Alterschwäche**; Mutter 65 Jahr.
Magen- und Darmatarrh, Schmerzen, Druck, Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Erbrechen, Mattigkeit, Schmerz, unreg. Stuhl. B. Gager, Goldbach.
Augenschwäche, Augenentzündung, Tränen. S. Fischer, Reisterhauwand.
Reine Scheimmittel. Nur wenn es der Geheile ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verfchwiegenheit!**

An der Poliklinik wurden 4 erfahrene prakt. Ärzte. Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbierten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz)“.

250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franco versandt. Anzettelliche Sprechstunden durch einen in Deutschland approbierten Arzt in Stuttgart, Alleenstraße 3 II jeden Sonntag, Montag u. Dienstag; Sacstrasse Romaschanlage 7, jeden Mittwoch; in Mannheim, Schwövingerstraße 16 I, jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 54 I, jeden Freitag und Samstag, von morgens 9 Uhr bis nachm. 6 Uhr.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn
weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern (wenn dieselben nach dem Baden damit gewaschen werden), sowie als vorzügliches Toilette-Mittel, empfiehlt in Flacons à 35, 60 und 90 Bja. die alleinige Niederlage für Nagold bei Hch. Gauss.

Nagold.

Auf Jacobi wird in eine kleine Familie ein 15jähriges

Dienstmädchen

von auswärts gesucht; von wem? — sagt die

Redaktion d. Bl.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,**

oder dessen Agenten: **Gottlob Schmid, Nagold, Johs G. Koller, Altensteig, Ernst Seall am Markt, Calw.**

Sämtliche

Schulbücher

für Volks- & Latein-Schulen sind in guten Einbänden zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchh.



Nagold.
Most, per Liter 7 Pfg.
 zur Vereitung eines gesunden und
 schmackhaften Hausstrunks empfehle ich
 sämtliche Bestandteile pr. 100 Liter 7 Mk.
 Heh. Gauss.

Nagold.
Sensen Ia.,
Wetzsteine,
Heugabeln,
Dunggabeln,
Schüttelgabeln,
Gabelstiele
 kurze und lange
 empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.

Nagold.
 Ein tüchtiger
Arbeiter
 findet dauernde Beschäftigung bei
 Friedrich Kläger,
 Möbelschreiner.

Nagold.
 feinsten Mostessig,
 " Doppelessig,
 ächten Weinessig
 bei
 Heh. Lang, Conditor.

In bekannter guter Ausführung u.
 vorzüglichsten Qual. versendet
 das erste und grösste
Bettfedern-Lager
 von C. F. Kehnroth, Hamburg.
 zollfrei gegen Nachnahme (nicht
 unter 10 Mk) neue Bettfedern für
 60 J das K sehr gute Sorte 1,25,
 prima Halbdaunen 1,60 J u. 2 Mk,
 prima Halbdaunen hochfein 2,35—,
 prima Ganzdaunen (Klaum) 2 Mk
 50 J und 3 Mk.
 Bei Abnahme von 50 Mk
 5% Rabatt.
 Umtausch gestattet.

Asphalt
 Asphaltdachpappe, Asphaltrohren,
 Isolierpappen und Tafeln,
 Holzcement, Dachtheer,
 Carpolineum für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer, Stuttgart.
 Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik

*** **Sicht.** ***
 Dr. Dr. Bremder, prakt. Arzt in
 Glarus, hat mich von meinem lang-
 jährigen Leiden (Wicht in Hüften, Be-
 nen, Fußgelenken, mit Anschwellung,
 Entzündung u. heft. stechenden Schmer-
 zen), welches mich meist. an das Bett
 fesselte, im Alter von 61 Jahren voll-
 ständig geheilt. Behandlg. brieflich!
 Keine Berufsstör! Unschädl. Mittel!
 Alpirsbach, Febr. 1887. Wilh. Maier.
 Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr.
 Bremder, postlagernd Glarus.“

Nagold.
Rechnungen
 fertigt die
 Zaiser'sche Buchdr.

Nagold.
Maler- & Lackier-Geschäft
 seit 11. Juni wieder hier.
F. Alex. Barth.

Homöopathie.
 Der Vereinsarzt des homöopath. Landesvereins Hahnemannia, Herr
 Dr. med. Quesse aus Stuttgart ist am Dienstag den 19. Juni von 3^{1/2}
 bis 7 Uhr nachmittags im Gasthof zum Hirsch in Nagold für Jedermann zu
 sprechen.

**Goldgelbe englische
 Riesen-Futter-
 Rüben,**
 die ertragreichste, haltbarste, am
 schnellst wachsende Futterrübe.
 Auch im Vorjahre übertraf sie alle ande-
 ren Sorten im Ertrage, in Nährwert u.
 in Haltbarkeit. Ausfaat von Anfang Juni
 bis Mitte August, Ausfaatquantum 300
 Gramm p. 25 ar, Reifezeit 14 Wochen nach
 Ausfaat. — 5 Kilo zu 22 Mk, 1/2 Kilo
 zu 2 Mk 50 J, verendet
 E. Berger, Internationales Saatgeschäft, Röhlschnebroda Dresden. Anbau-
 anweisung wird beigelegt.

Zu Ausflügen empfohlen:
Karte des Württemb. Schwarzwaldvereins
 im Maßstab 1:70 000
 Blatt I Baden-Baden—Herrnalb.
 Blatt II Pforzheim—Wildbad—Calw.
 Blatt III Freudenstadt—Oppenau.
 Blatt IV Wildberg—Horb—Dornstetten.
 Ein badischer Buchhändler anfertigte sich:
 „So gute preiswürdige Karten vom Schwarzwald
 sind bis jetzt nicht dagewesen“ und die Urteile einer
 großen Anzahl süddeutscher Blätter bestätigen dies. Preis des Blattes,
 auf Leinwand, Taschenformat Mk 1.50, unaufgezogen Mk 1. Zu be-
 ziehen durch alle Buchhandlungen event. von der Verlagsbuchhandlung W.
 Kohlhammer in Stuttgart direkt frei gegen Einsendung des Betrags.

Abonnements-Einladung
 auf die
Stuttgarter „Neueste Nachrichten“
 (Morgenzeitung).
 Dieselben erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtagen mit
 den neuesten während der Nacht eingelaufenen Telegrammen, sowie sonstigen
 Neuigkeiten in grosser Auflage. Sie enthalten in kurzer knapper Form alles
 Wichtige, was sich ereignet hat, also im allgemeinen nur Thatsachen und ent-
 halten sich jeder politischen Tendenz.
 Die „Neuesten Nachrichten“ werden mit den Vormittags-Zügen nach
 auswärts versandt. Man abonniert bei allen Kgl. Postanstalten zum Preise von
 nur Mk. 1.50 pro Quartal oder nur 50 Pfg. pro Monat inklusive Postzuschlag.
 (Zeitungs-Katalog Nr. 210).
 Die „Neuesten Nachrichten“ bilden zugleich das
wirksamste und billigste Insertions-Organ.
 Die fünfmal gespaltene Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum kostet
 15 Pfg. (Lokal-Anzeigen 10 Pfg.)
 Bei Annoncen, welche mindestens 6 mal zu wiederholen sind, kommen
 40% Rabatt in Abzug und beträgt somit
 die Zeile nur 9 Pfg., resp. 6 Pfg.
 Wir laden zu zahlreichem Abonnement und zur Aufgabe von Annoncen
 ergebenst ein.
 Die Administration der
 „Neuesten Nachrichten“ Stuttgart.

Soeben erschien: **Neuester**
Zeitungs-Catalog
 der im In- und Auslande erscheinenden
 Zeitungen, Journale und Zeitschriften
 21. Auflage.
Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition Stuttgart.

Nagold.

420 Mk.
 hat gegen gesetzliche Sicher-
 heit sogleich auszuleihen
 die Stiftungspflege.

Nagold.
Kamingestelle,
Dachfenster
 in allen Grössen
 empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.

Nagold.
 Ein auf Möbel gewandter
Arbeiter
 wird gesucht.
 Fr. Bertsch jun., Schreiner.

Sprechsaal.
 Auf die beiden in No. 67 und 70
 des Gesellschafters erschienenen Sprech-
 saalartikel, Fleischpreise betreffend, fühlen
 sich sämtliche hiesige Metzgermeister ver-
 anlaßt, folgende berichtigende Erklärung
 abzugeben: Ein bedeutendes Fallen der
 Viehpreise in letzten Wochen kann Nie-
 mand in Abrede ziehen; dieses erstreckt
 sich jedoch nur auf sogen. Einstell- und
 Rugvieh, nicht aber auch auf Fettvieh,
 da Letzteres gerade des Futtermangels
 wegen seltener ist. In hiesiger Stadt
 kostet nun das K Ochsenfleisch oder
 Rindfleisch I. Qualität 50 J, und seit
 dem Viehabschlag bekommt man Ruh-
 oder Schmalfleisch zu 40 J und ab-
 wärts das K. Sollte der Viehabschlag
 andauern, oder sich auch auf wirkliches
 Fettvieh erstrecken, so werden hiesige
 Metzger nicht verjäumen, auch ohne
 Aufforderung andererseits, die Fleisch-
 preise darnach zu stellen. Auf alle
 Fälle sind die meisten derselben be-
 müht, ihren Abnehmern nur gute, preis-
 würdige Ware zu liefern und ohne re-
 nominieren zu wollen, darf wohl darauf
 hingewiesen werden, daß dieses nicht
 nur von der einschüßvolleren Mehrzahl
 hiesiger Einwohner, sondern auch in
 weiter Umgebung gerühmt wird. Wenn
 nun auch Einzelne wünschen, es solle
 nur billiges Fleisch hier feilgeboten wer-
 den, ohne Rücksicht auf Qualität, so
 kann diesem leider nicht entsprochen
 werden, da gewiß auch jene Abnehmer
 Rücksicht verdienen, die nicht billig und
 schlecht, sondern nur gute Ware ein-
 kaufen wollen und gute Ware ist nir-
 gends billiger zu bekommen wie hier.
 An Gelegenheit billigeres Fleisch einzu-
 kaufen, fehlt es an hiesiger Plage nicht,
 da verschiedene Metzger billigere Fleisch-
 sorten führen, es darf nur nachgefragt
 werden, was weniger Zeit kostet als
 das Schreiben von Sprechsaalartikeln
 und diesbezüglichen Wünschen kann hin-
 länglich entsprochen werden. Würde
 das Fleisch im Allgemeinen weniger
 als 50 J per K kosten, so würden
 uns die besten Stücke Vieh von frem-
 den Händlern vor der Nase weggenom-
 men. Noch dürfte nicht unerwähnt
 bleiben, daß wie dieses bei den meisten
 anderen Geschäften, so auch bei der
 Metzgerei der Fall ist, daß es mit dem
 Verdienen seit Jahren nicht so schlecht
 stand, wie gegenwärtig. Möge diese
 Erklärung zur Zufriedenheit Aller dienen.
Sämtliche hiesige Metzgermeister.

Frucht-Preise:
 Allensteig, den 13. Juni 1888.

Neuer Dinkel	8 50	8 40	8 30
Haber	8 30	7 95	7 60
Gerste	—	8 —	—
Roggen	—	8 50	—
Weißkorn	—	8 20	—